

Neuer Ort für die Kunst

Galerie „arsprototo“ eröffnet heute

Premiere einer neuen „Galerie für zeitgenössische Kunst“ in Erlangen: Am heutigen Mittwoch um 19 Uhr eröffnet in der Henkestraße 66 „arsprototo“ die künftig monatlich wechselnde Serie von Ausstellungen mit einer theatralischen Performance, die thematisch auf das Werk des ersten Ausstellers abgestimmt ist, des Nürnberger Malers Manfred Hürlimann.

Die Verbindung von traditionellen und experimentellen Kunstgattungen ist Programm: Jan Thorleiv Bunsen als Geschäftsführer und die Kunsthistorikerin Ulrike Götz, die mit dem Erlanger Publikum durch ihre Tätigkeit als Geschäftsführerin des Kunstvereins vertraut ist, wollen ihre gemeinsame Galerie auch künftig für unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen offen halten. Auch für neue Entdeckungen.

In der Planung der nächsten Ausstellungen findet sich Regionales und Überregionales gemischt. Auf Manfred Hürlimann folgen im Oktober der in Berlin lebende Maler und Bildhauer Antonio de Andres-Gayön und im November eine Gruppenausstellung zum Thema „Eros und Tod“. Weiter im Gespräch sind Hans-J. Müller aus Bremen, Toni Burghardt aus Nürnberg, Marion Albrecht aus Erlangen, Julia Slodowicz und Anna-Lena Sträube aus Kiel.

Zur „Galeriekultur“ gehört für die beiden Kompagnons, dass sie ihre Öffnungszeiten dem Lebensrhythmus



Wollen in den neuen Räumen Traditionelles mit Experimentellem verbinden: Jan Thorleiv Bunsen und Ulrike Götz. F.: Böhner

ihrer künftigen Kunden anzupassen versuchen: Dienstag bis Freitag von 16 bis 20 Uhr und samstags von 12 bis 15 Uhr, Freizeit für entspannte Kunstbetrachtung.

Speziell zum Eröffnungsabend haben die Theatermacher Katharina Tank und Markus Nondorf - von ihnen war in Erlangen zuletzt die Insze-

nierung des „Cyrano de Bergerac“ im Stadtmuseum zu sehen - eine Performance zu Texten von Sarah Kane, Baudelaire, Wolf Wondratschek, Ovid und Shakespeare konzipiert, allesamt Autoren, die für die Malerei Manfred Hürlimanns von Bedeutung sind. Als Hingucker fungiert ein nur von außen einsehbarer dunkler Raum, eine

Blackbox, in der auf Knopfdruck das Licht zu einer kurzen Szene aus dem Stück „Phaedras Liebe“ der englischen Dramatikerin Sarah Kane angeht. „Baudelaires Gehirn“ ist außerdem der Titel einer Videoinstallation von Nicolas Struck. Und die ist auch danach noch bis zum 20. September zu sehen. K.J.